

hören, nichts

ich will hier nicht bleiben
 nur ein wenig verweilen
 im Auf und Ab der Gesichtszüge wartet mehr als in ein
 Leben passt
 und ich frage nur: Wie geht sich ein Tag aus zwischen
 den Brauen?
 wie zieht sich das Wellblech auf
 wie das Leintuch
 zusammen
 zieh ich mich flach, den Mund zum Strich
 begradige die Dellen mit heißem Wasser und schenke
 allen nach, nenne das Care,
 oder auch: *Die Baustelle ist lautlos geworden.*
 Sage: *Die Baustelle ist lautlos geworden*
 wenn ich die Hände auf die Ohren lege

auf

ab, Zement sein
 will Made sein, alles eine Decke
 ohne Wollsocken vor dem starren Brustkorb ist noch
 jede:r zum Embryo geworden
 und ich zu kurz zum Kriechen
 es ist nur eine Weile übrig, nehmt sie aus der Vase, bitte
 so ausgestellt macht sie mir Angst

sable

64 auf die frage,
ob das streicheln der pferdekadaver im hohen gras
dasselbe wäre, wie nachts ohne leintuch zu schlafen
sagst du ja

und vielleicht ist wirklich
beides ein versuch

verweht

zu sein

ein weg über den wind zu stolpern
die haut zu lecken

ein kratzen im gaumen einer hand, die du losließt
um die landschaft zu rastern

sable, sanft sein hier ist laut, sagst du
was aber hast du dir dabei aus dem mund genommen

in my solitu-

wohin sollst du noch den nassen finger stecken
wenn dein kopf im gerippe liegt

du kennst das ostfenster
den nordbalkon
alles

flachgedrückt

65

im wirbel und der wiese, dasselbe

sandkorn

ohne titel

warum passe ich nicht
in meine Gebärmutter?

66

als die wände nach außen fielen

als die Wände nach außen fielen, füllte ich vier Stunden
in Blicke. erstarrte zwischen meinem Ellenbogen
und dem Türgriff zwischen zwei Fingern / eine ver-

knotete

Augenbraue auf dem Sofa. verwechselte den Wind
mit Regen und bereitete mich auf Ströme vor,
unter der Balkonbank, dem einzigen Raum klein genug,
da die Gedanken nicht verfolgbar sind, wenn
man größer ist, als sie. als die Wände nach außen
fielen, fing meine Braue eine Nische, von vor
Tagen, setzte sich neben mich und ich kroch vier
Stunden

lang in sie hinein. ein Raum ist ein Raum ist ein
Raum / als die Wände nach außen fielen –

67

dreck.mov **INTRO**

Was der Anfang ist, ist wirklich die Mitte, das Ende, und
alles davor

68 Der See ist bis zum Rand mit Wasser gefüllt. Ihn umge-
ben grün überwachsene Felsformationen. Ein Fuß im
Wasser, eine Hand, die Hand im Wasser, nur Wasser.
Nur Wasser.

capture this
track it
wie viele schritte sind wir schon gegangen?
mach' mal pause
so tief ist er gar nicht
und wenn wir schwimmen?
schwimmen wir
schwimmen wir
weiter und weiter und weiter und weiter und
ich kann den boden greifen
es regnet, schau

Nur Wasser. Nur Wasser. Trockene Stellen, die auf dem
Wasser landen, Trockentropfen, die auf dem Wasser
landen. Darüber regnet es. Darunter das Wasser, Auf-
und Ab.

Manches ist zu groß, um es in der Gesamtheit erfassen
zu können.

Was bleibt, als Gleichzeitigkeit?

Untertitel

Ich denke an die Dinge als
von – bis
alles ist beinahe

und nicht mehr
alles ist eine Art zu zeigen und
zu vertreten

wenn etwas zur selben Zeit
auftaucht,
ist es mehr, oder nichts?

Ich denke an die Dinge als
von – bis

als etwas, das hier war
das nur in der Verschiebung
erkennbar wird,

als Rückstand, der spricht.

Voice Over

Ich denke an die Dinge als
von – bis
alles ist beinahe

und nicht mehr
alles ist

was passiert, wenn etwas zur
selben Zeit auftaucht?

Ich erinnere mich an den See.
Immer seine Form vor Augen.
Blaues Wasser in der Mitte, gro-
ßes, klippenähnliches Gestein
und Bäume und Bäume auf
Gestein auch Gras und Boote.
Ein Restaurant. Meine Freundin
schwamm, ich tat das auch, auf
das Gestein des Sees klettern,
wie sie, um dann in die Größe
seiner Unsicherheit zu fallen.
Oder wessen war es?

Jahre später lernte ich, dass das
Bild, das ich zeichnete, falsch
war, Proportionen verfehlte,
Positionen brüchig wurden, die
Klippe ein Stein, tatsächlich, und
der See so kleiner, kleiner als die
Sequenz meiner Erinnerung

stumm

Wenn Wasser verdunstet, bleibt
Dreck
formt er Sedimente formt ein
Muster, wie Baumringe zeigt
er sein Altern. In ihm doku-
mentiert die Zustände jeder
Schicht

sagt mir wann und ich stehe
verwittert

Ich erinnere mich in Kapiteln zu
denken. Zu sortieren, zu katego-
risieren, zu verstehen, zu unter-
scheiden. Doch wie könnte ich
nur Zeitachsen erinnern, deren
Größe ich nicht verstehe, die
ich weder erinnern, noch erden-
ken kann? Das Verschieben der
Landschaft und ihre Zeit wächst
über mich hinaus in jede Rich-
tung; was ist schon die Größe
einer Lebenszeit?

[to file something, e.g. saving
data]

Landschaftsstriche durch die
Scheibe

Ich denke die Dinge als von –
bis

weiter und weiter und weiter
und weiter und
nicht, was am Ende bleibt, denn
gleich zu Beginn, formt es
das, was da ist, hmhhh

wenn etwas zur selben Zeit
auftaucht,

was passiert, wenn etwas zur
selben Zeit auftaucht?

was wäre im Blick?

verstummen

was wäre im Blick?

nothing und reiße mir die
Wimpern aus

Ich stelle mir manchmal vor,
eine Mulde im Boden zu gra-
ben, fragile Wände, die ich mit
Dreck fülle zu vermessen, in sie
hineinzusprechen, sie auszugie-
ßen. Als würde ich, tatsächlich,
etwas angleichen, doch ich

mehr von dem, wenn echtes
bricht

to file something
e.g. saving data, you know to
file something e.g. saving
data, you know to file
something e.g. saving data you
know

to file something e.g. saving
data, you know, to file so-
mething, e.g. saving data to
file something e.g. saving data
you know

you know?

Kapitel 1 – 10 000 spricht;
Ich hingegen wünsche mir ein
Keramikbecken, wünsche
darin zu schwimmen, dabei
bäuchlings die Jahre zu zäh-
len und Becken an Becken zu
verdunsten